

(Abgeordneter Brodauf.)

(A) übrigen Toleranz! Damit ist am besten den Interessen unseres deutschen Vaterlandes gedient.

(Lebhafter Beifall bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Vizepräsident Spiß: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Nitzsche (Deutsch).

Abgeordneter Nitzsche (Deutsch): Meine Herren! Bevor ich mich den Ausführungen meiner beiden Herren Vorredner zuwende, bin ich von meinen politischen Freunden beauftragt, die Aufmerksamkeit der Königlichen Staatsregierung auf eine für unser Wirtschaftsleben außerordentlich wichtige Frage, nämlich auf die Frage der Handelsverträge hinzulenken.

Unsere sächsische Industrie ist darauf angewiesen, möglichst langfristige Handelsverträge zu erhalten, da sie für ihre Weiterentwicklung unbedingt Ruhe braucht. Außerdem ist besonders zu bemerken, daß unsere sächsische Industrie ein großes Interesse daran hat, daß auch eine Reihe größerer Auslandsstaaten in das System unserer Handelsverträge mit einbezogen werden.

Ganz besonderen Wert legt unsere heimische Industrie auf die handelspolitischen Beziehungen des Deutschen Reiches zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß von der gesamten Ausfuhr des Deutschen Reiches nach Amerika $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ auf das

(B) Königreich Sachsen entfällt, wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß die Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht nur für unsere Industrie, sondern auch für unser ganzes Sachsenland von weitgehendster Bedeutung ist.

(Sehr richtig!)

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß verschiedene Industriegebiete vollständig von dem Absatzmarkte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika abhängig sind. Da nun die neue Zollgesetzgebung in Nordamerika vom vorigen Jahre die Möglichkeit bietet, Handelsverträge abzuschließen, halten wir es für angezeigt, auch von dieser Stelle aus unsere Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie alles daran setzen möge, um Verhandlungen einzuleiten und zu Ende zu führen, die unserer sächsischen Industrie möglichste Vorteile sichern.

(Lebhaftes Sehr gut!)

Wir sind vor allen Dingen bemüht, der Regierung die Bedeutung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Nordamerika klar zu machen, weil wir die Befürchtungen hegen müssen, daß Preußen sich unter Berücksichtigung der Interessen der Schwerindustrie und vielleicht auch der großagrarischen Forderungen dem Abschlusse von Handels-

verträgen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika (C) durchaus nicht freundlich gegenüberstellen wird; wenigstens sind heute nach dieser Richtung hin Befürchtungen gewiß gerechtfertigt.

Wenn wir dann einen weiteren Wunsch an die Regierung haben, so geht er dahin, daß unser Königreich Sachsen in dem wirtschaftlichen Ausschusse zur Vorbereitung der Handelsverträge in noch stärkerem Maße beteiligt werden möchte, als es bis jetzt der Fall gewesen ist.

(Sehr gut!)

Von 57 Stimmen entfallen jetzt nur 4 Stimmen auf die sächsische Industrie. Das entspricht jedenfalls nicht dem hervorragenden Anteile der sächsischen Volkswirtschaft an der deutschen Ausfuhr.

(Sehr richtig!)

Außerdem ist die sächsische Industrie, soweit die Ausfuhr in Frage kommt, so vielseitig in ihren Branchen, daß die 4 Stimmen nicht in der Lage sind, die Verhältnisse der einzelnen Industriezweige genügend zu beurteilen, und daß spezielle Erfahrungen dazu gehören, wenn sie überzeugend in diesem Ausschusse wirken sollen. Schon aus diesem Grunde halten wir es für unerläßlich, daß der sächsischen Industrie ein wesentlich größerer Einfluß eingeräumt wird.

(Bravo! und Sehr richtig!)

(D)

Wir geben zu, daß gewisse Schwierigkeiten vorhanden sein mögen. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, daß vom Königreiche Bayern im Interesse seiner Industrie bereits im vorigen Jahre Schritte in dieser Richtung hin getan worden sind, dann dürfen wir wohl annehmen, daß wir keine Fehlbitte tun, wenn wir die Regierung eruchen, auch nach dieser Richtung hin der Industrie förderlich zu sein.

(Sehr richtig!)

Und nun, meine Herren, steht mit der Frage der Handelsverträge die Frage der Schutzzölle in engem Zusammenhange. Ich komme darauf zu, weil in der Sitzung vom 16. Februar bei der Beratung desselben Gegenstandes der Herr Abgeordnete Fleißner die Regierung aufgefodert hat, dafür zu sorgen, daß die jetzt bestehenden Zustände beseitigt werden. Er hat weiter ausgeführt, es bedürfe wohl keines weiteren Beweises, daß insbesondere die ungeheuer hohen Agrarzölle, die wir in Deutschland haben, zu einer Verteuerung der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel führen müsse.

Meine Herren! Wir geben ohne weiteres zu, daß die Zölle an sich eine Lebensmittelverteuerung herbeiführen, aber wir meinen, daß man bei objektiver Beurteilung der